

Herbsttörn 2004

Isselmeer/Randmeer

30.9. – 3.10.2004



Abendlicher Blick zurück nach Enkhuisen auf der Fahrt nach
Urk bei Regen und Starkwind

Törn mit Eberhart (Skipper und Bootseigner), Werner und Karlheinz (92 sm)

1. Fahrtag : Harderwijk

Anreise am Donnerstag – leider ohne Eugen, der wegen einer Halsentzündung zuhause bleiben muss. Nach nur 2 ½ Stunden Fahrt kommen wir kurz vor 11 Uhr in Harderwijk an. Nach dem Einräumen genehmigen wir uns natürlich noch einen „Absacker“.



2. Fahrtag : Harderwijk – Muiden

Nach dem Frühstück wird das Schiff hergerichtet und um 11 Uhr laufen wir aus – nach Osten in Richtung Kampen. Unterwegs holen wir uns den Wetterbericht für die nächsten Tage aufs Handy. Per SMS kommt die Vorhersage für die nächsten 36 Stunden. Es sind stärkere Winde aus Richtung WSW angekündigt. Wenn wir weiterfahren Richtung Urk, werden wir die nächsten beiden Tage gegen den Wind kreuzen müssen; also wenden wir und fahren nach Richtung SW nach Muiden. Um 13 Uhr sind wir wieder in Haderwijk, kaufen Aal, Matjes und Leckerbeck und essen an Bord.

Schwere Regenwolken begleiten uns

Eine Stunde später, gegen 14 Uhr legen wir ab; diesmal in die andere Richtung, nach WSW – Muiden ist das Ziel. Bald nach dem Ablegen bleibt Karlheinz mit dem Arm am Achterstag hängen und sein Handy fliegt im weiten Bogen ins Wasser. Das war´s, ab sofort keine SMS Wetterberichte mehr!

Weil es gegen Abend dunkel wird und die Tonnenbeleuchtung nicht sichtbar ist, überlegen wir ernsthaft, die Fahrt schon früher zu beenden. Als die Tonnenbeleuchtung schließlich doch an geht, beschließen wir weiter zu fahren – zumeist inzwischen mit Motor, weil der Wind fast eingeschlafen ist. Im Dunkeln, gegen 22 Uhr kommen wir an und machen direkt vor der Schleuse in Muiden fest. Fast wären wir dabei angebumst. Abends gibt es Essen und Dunkelbier im „Graaf Floris V van Muiden“.

3. Fahrtag: Muiden – Enkhuisen

Nach dem Duschen laufen wir gegen 9:30 aus. Tolles Wetter und Wind aus westlicher Richtung, 3-4 Bft. Das macht ein strammes Segeln bei halbem Wind möglich. Der Wind legt noch zu und schon um 11 Uhr passieren mit den Leuchtturm vom Marken. Bedrohliche Wolken sind inzwischen aufgezogen – Regen wird es sicherlich noch geben – aber wir segeln für Stunden immer unter einer kleinen Wolkenlücke und genießen die Sonne. Werner bereitet feine Sachen zum Essen und der Erfolg lässt nicht auf sich warten: Er wird zum Obermaat befördert.

Wir erreichen die Schleuse von Enkhuisen und versuchen links die Einfahrt zu nehmen. Merkwürdig: Alle



anderen fahren nach rechts. Des Rätsels Lösung: Die Einfahrt ist bereits vor einiger Zeit verlegt und völlig neu baulich gestaltet worden. Beim Bergen der Segel fällt Karlheinz der Baum auf den Kopf, weil der Schekel der die Dirk hält, aufgegangen ist. Zum Glück hat Eberhart einen weiteren Schekel an Bord. In Enkhuisen machen wir erst eine Rundfahrt im alten Stadthafen und legen dann im Jachthafen an. Dabei bekommen wir kaum einen vorübergehenden Liegeplatz und müssen uns mit einer ganz engen Stelle begnügen. Prompt bleiben wir zwischen den Dalben stecken und kommen nur mühsam wieder frei. „Scholle satt“ im Altstadthafen ist angesagt.

Oben: Werner, nun zum „Obermaat“ befördert!

Um 18:30 geht's weiter – diesmal bei Regen. Schon eine halbe Stunde später laufen wir fest, kommen aber schnell aus eigener Kraft wieder frei. Zwei erfahrene Leute haben die Karte falsch interpretiert! Kurs 110 Grad Richtung Urk. Wind und Regen nehmen zu und wir fegen nur so über das Wasser. Hinter uns liegt Enkhuisen im letzten Abendlicht; eine tolle aber bedrohliche Atmosphäre. Um 21:30, also nach 3 Stunden erreichen wir Urk und machen eine Hafenrundfahrt. Karlheinz wird dabei der Hut vom Kopf geweht. An ein Bergen ist wegen der Dunkelheit und dem Wind im engen Hafenbecken nicht zu denken.

4. **Fahrttag: Urk – Harderwijk**

Auch der nächste Tag bringt viel Wind. Hart am Wind geht's Richtung Kettelmeer. Unterwegs fahren wir zwei Mal erfolgreich „Mützenmanöver“. Später lässt der Wind deutlich nach und schläft dann ganz ein. Mittags machen wir Pause hinter der Schleuse. Gegen Abend, als wieder Wind aufkommt können wir das letzte Stück des Weges noch gut segeln.

In Harderwijk wird das Boot klar gemacht, denn Eberhart bleibt noch, um es am nächsten Tag winterfest zu machen und aus dem Wasser zu nehmen. Kurios: Auch er vermisst inzwischen sein Handy. Zum Abschluss bekommt Eberhart noch eine aktuelle Seekarte vom Isselmeer geschenkt. Karlheinz und Werner fahren dann alleine wieder zurück.



Oben: Mittagspause nach dem Schleusen

Unten: Zurück in Harderwijk

